

ANDREAS SALCHER



*Was die Jungen wissen
und wir noch nicht*

edition a

UNSERE NEUE BESTE FREUNDIN,
DIE ZUKUNFT

ANDREAS SALCHER

UNSERE NEUE BESTE FREUNDIN, DIE ZUKUNFT

*Was die Jungen wissen
und wir noch nicht*



Andreas Salcher
Unsere neue beste Freundin, die Zukunft

Alle Rechte vorbehalten
© 2023 edition a, Wien
www.edition-a.at

Cover: Thomas Kratky
Satz: Bastian Welzer

Gesetzt in der Premiera
Gedruckt in Europa

1 2 3 4 5 — 26 25 24 23

ISBN 978-3-99001-675-6

edition a

*Gewidmet Mihály Csíkszentmihályi, Burkhard Ellegast,
David Goldberg und Ernst Scholdan.
Es sind ihre Gedanken und Werke, die bleiben.*

INHALT

Einsichten: Heute sehen, was morgen wichtig sein wird	23
Wer vorschnell urteilt, erkennt oft Neues nicht	25
Entwickeln Sie ein Anfänger-Mindset und Sie werden viele Möglichkeiten statt nur wenige entdecken	33
Üben Sie die Kunst des echten Dialogs, statt sich in Diskussionen zu verstricken	43
Haltungen: Unser Verhalten und Engagement	55
Seien Sie book smart – aber auch street smart	57
Diese vier Zukunftsfähigkeiten sollten Sie und Ihre Kinder unbedingt beherrschen	67
Lebensglück: Wir überschätzen den Intelligenzquotienten und unterschätzen die Selbstdisziplin.....	79
Altruismus ist der Egoismus der Zukunft – tun Sie etwas für andere und Sie werden viel zurückbekommen	91
Investieren Sie in Ihre mentale Gesundheit und die Ihrer Kinder – jeder Mensch hat ein Recht auf Psychotherapie ...	101

Nutzen Sie die heilsam transformierende Kraft der Kunst als Gegenpol in einer technologischen Welt115

Verlassen Sie die Komfortzone, dort könnte es ungemütlicher werden129

Ein neues Leistungsverständnis: Geben Sie Ihr Bestes nach Ihren eigenen Maßstäben143

Fähigkeiten: Umsetzen, was wir wissen und können161

Sozialkompetenz können Sie sich nicht »ergooglen« – dafür erlernen163

Nutzen Sie Künstliche Intelligenz als ein Werkzeug wie einen Schraubenzieher – solange sich dieser nicht von selbst bewegt175

Hierarchie ist nie genug – Wer führt, muss Menschen mögen191

Lernen Sie, mit Ambivalenz umzugehen201

Physik ist die herrschende Wissenschaft – Philosophie wird es wieder211

TikTok macht Spaß – YouTube macht Sie klüger223

Lernen Sie, richtig zu lernen233

Zukunftssplitter out of the box249

Erkennen Sie die Chancen des Weltraums – auch wenn Sie nicht zum Mars fliegen wollen251

Lernen Sie, in Zelten zu leben, statt Häuser mit fixen Grundmauern zu bauen261

Seien Sie dankbar für das Privileg, in Europa zu leben – solange es noch geht267

Keiner von uns ist so klug wie wir alle zusammen279

Test: 21 Fragen zur Selbsteinschätzung Ihrer Zukunftsfähigkeiten288

Das offene Geheimnis – worum es in diesem Buch geht

Die Zukunft ist etwas, das meistens schon da ist, bevor wir es erkennen. Deshalb habe ich mich für dieses Buch auf die Reise gemacht und bei jenen nachgefragt, die unsere Welt von morgen gestalten werden: bei begabten jungen Menschen in Österreich und Deutschland.

Schon immer umwehte die Jugend aus Sicht der Erwachsenen ein Geheimnis. In den Jungen reifen die neuen Denkweisen vielleicht noch im Verborgenen, sind aber bereits angelegt. Sie verfügen über Potenziale und Fähigkeiten zu allen möglichen Bereichen des Lebens, die uns Älteren oft fehlen. Die Ansichten und Ideen der Jungen wurden noch nicht abgeschliffen durch die Erfahrungen im Laufe des Lebens. Sie können oft selbst nicht konkretisieren, was genau sie uns auf einer tieferen Ebene voraushaben. Ihr ungetrübter Blick auf die Welt von morgen kann uns als Quelle der Inspiration dienen. Allerdings nur dann, wenn wir ihnen genau zuhören, sie beobachten und versuchen, die gemeinsamen Muster zu entschlüsseln.

Manche ihrer Ansichten, Visionen und Ideen sind sehr idealistisch und nicht eins zu eins auf die Herausforderungen, vor denen wir Erwachsenen heute stehen, übertragbar. Daher habe ich die aus den Gesprächen mit den Jungen gewonnenen Erkenntnisse mit der Lebenserfahrung der besonderen Menschen, die ich in meinem Leben kennenlernen durfte, verschmolzen. Entstanden ist ein sub-

jektives, auch von meinen persönlichen Einschätzungen geprägtes Bild davon, was wir heute von der kommenden Generation lernen dürfen, um morgen noch mitgestalten zu können. Die in den einzelnen Kapiteln beschriebenen Einstellungen, Haltungen und Fähigkeiten zeigen Ihnen, wie Sie den ständigen Wandel für Ihr persönliches Wachstum nutzen können. Vielleicht wird sich auch die Art, wie Sie auf die Talente Ihrer Kinder schauen, ein klein wenig verändern.

Die Zukunft hat nicht einen richtigen Zugang, sondern viele. Man kann nie alle Zugänge kennen, aber Sie können sich bestimmte Denkweisen und Haltungen aneignen, um Ihre eigenen Fähigkeiten klarer zu sehen. Zum Beispiel: Neues entdecken, statt vorschnell zu urteilen; book smart – aber auch street smart sein; sich selbst erkennen, anstatt Künstliche Intelligenz über sich entscheiden zu lassen; verstehen, warum Altruismus in Zukunft der bessere Egoismus ist; sich in einer von Technologie dominierten Welt von der Kunst berühren lassen; richtig in die eigene mentale Gesundheit investieren; sich mit Philosophie beschäftigen, statt Programmieren zu lernen; sich auf echte Dialoge einlassen, anstatt sich in fruchtlosen Diskussionen zu verstricken; die vier entscheidenden Zukunftskompetenzen beherrschen. Und vielleicht das Wichtigste: Lernen, was erfolgreiche Lernende von weniger erfolgreichen unterscheidet.

Sie werden allerdings merken, dass sich diese einzelnen Puzzlesteine nicht einfach zu einem fertigen Bild zusammenfügen lassen. Daher hat mir eine Frage den Schlaf

geraubt: Gibt es ein gemeinsames Muster, das alle jungen Menschen, mit denen ich gesprochen habe, verbindet?

Vielleicht haben Sie schon einmal erlebt, dass mitten in der Nacht der Wecker läutete, weil er falsch eingestellt war. Eine ähnliche Timer-Funktion ist auch in unserem Unbewusstsein eingebaut. Wenn wir uns wochenlang mit einer Frage beschäftigen, dann arbeitet unser Unbewusstsein in der Nacht weiter und weckt uns irgendwann um vier Uhr morgens auf, und plötzlich wird uns klar: »Genau, das ist es.« So ist es mir bei der Suche nach dem fehlenden roten Faden gegangen, der alles in diesem Buch verbindet.

Inspiration kann man nicht einfordern, man kann sie lediglich herbeiwünschen, und manchmal kommt sie eben in der Nacht. Beim Nachdenken habe ich mich erinnert, welche Freude es war, mit diesen jungen Menschen zu reden, ihre positive Energie zu spüren. Trotz aller Krisen konnte ich keinen Pessimismus spüren. Viele waren besorgt, was die Zukunft der Welt betrifft, aber sie sahen ihre eigene durchwegs zuversichtlich. Ich erkannte, dass das genau die Einstellung ist, die nicht nur die besonders begabten Jungen auszeichnet, sondern fast alle, die ihr Leben gut bewältigen. Diese Grundhaltung gleicht einem offenen Geheimnis, sie ist uns nur oft nicht bewusst:

Vertrauen ins Leben

Das geht weit über positives Denken und Optimismus hinaus. Hätte ich die Möglichkeit, allen Leserinnen und Lesern einen Zaubertrank in ihr Wasser zu mischen, der eine

Kraft in ihnen verdoppelt, so wäre das: Vertrauen ins eigene Leben. Doch wie kommt man ohne Zaubertrank zu solchem Vertrauen, wie kann man es stärken?

Die wichtigste Botschaft, auf der dieses Buch aufbaut, lautet: Es existiert eine Brücke zwischen dem Wissen über unsere eigenen Fähigkeiten und dem Vertrauen ins Leben. Menschen durchlaufen in ihrem Leben verschiedene Entwicklungsstufen. Sobald die Bedürfnisse eines Kindes nach Nahrung, Sicherheit und Zuneigung in der ersten Lebensphase zuverlässig erfüllt worden sind, entwickelt es ein Grundvertrauen in die Welt. Menschen, die über hohes Grundvertrauen verfügen, sind imstande, sich selbstbewusst an immer neue Aufgaben heranzuwagen, um herauszufinden, wo ihre tatsächlichen Fähigkeiten liegen.

Waren alle meine Gesprächspartner mit einem hohen Grundvertrauen ausgestattet? Offensichtlich nicht. Glücklicherweise ist die Brücke zwischen dem Grundvertrauen ins Leben und den eigenen Fähigkeiten von beiden Seiten begehbar. »Tiefes Vertrauen ins Leben ist kein Gefühl, sondern eine Haltung, die man bewusst wählt. Eine Einstellung, die wir Mut nennen«, sagt der Benediktinermönch David Steindl-Rast.

Wer in der Kindheit nur mit einem geringen Grundvertrauen startet, kann sich dieses auch im Laufe seines Lebens erarbeiten. Jede Form von positiven Erfahrungen und unterstützenden Beziehungen trägt dazu bei. Man kann die Brücke daher auch von der Seite der Erfolgserlebnisse betreten, welche einem durch das Erkennen der eigenen Fähigkeiten gelingen. Je besser jemand diese Möglichkei-

ten nutzt, desto stärker findet er durch Anwendung seiner Talente Vertrauen ins Leben. Das betrifft keineswegs nur intellektuelle Fähigkeiten. Wer an einem Kletterkurs teilnimmt und merkt, dass er gut klettern kann, der wird Selbstvertrauen und Sicherheit auch in anderen Bereichen gewinnen.

Arthur Koestler hat gesagt: »Jeder Mensch ist eine Insel, die sich nach Vereinigung mit dem Festland sehnt.« Diese Brücke von der Insel zum Festland ist gebaut auf Vertrauen. Erst Vertrauen ins Leben lässt Ihre Talente und die Ihrer Kinder aufblühen. Der EQ, darunter versteht man die Summe aller emotionalen und sozialen Kompetenzen, wird in der Welt von morgen sicher noch wichtiger werden. In seinem Konzept der »multiplen Intelligenzen« hat der Harvard-Forscher Howard Gardner aufgezeigt, dass der IQ nur eine von mehreren Intelligenzen ist. Im Kapitel »Wir überschätzen den Intelligenzquotienten und unterschätzen die Selbstdisziplin« dokumentiert eine Studie, dass ein hoher IQ in Verbindung mit geringer Selbstannahme sogar hinderlich für das Lebensglück sein kann. Ich bin fest davon überzeugt, dass es zusätzlich zum IQ und EQ einen weiteren Faktor gibt, der als Multiplikator für alle anderen Fähigkeiten wirkt, die in diesem Buch beschrieben werden: den VQ oder Vertrauens-Quotienten.

Ein wesentlicher Teil meiner Recherche basiert auf Gesprächen in zwei Schulen, die sich auf die Förderung hochbegabter junger Menschen konzentrieren, der Sir Karl Popper Schule in Wien und des Sächsischen Landesgymnasiums Sankt Afra in Meißen. Mir ist bewusst, dass Leis-

tung heute einen stark ideologisch besetzten Begriff darstellt. Dennoch ist weitgehend unbestritten, dass manche Menschen über außergewöhnliche sportliche oder künstlerische Veranlagungen verfügen, die dann schon in ihrer Jugend in speziellen Fußballakademien, Skigymnasien oder Musikschulen gefördert werden. Genauso gibt es intellektuelle Hochbegabung. Die von mir interviewten Schüler und Absolventen sind keineswegs einseitige Kopfmenschen. Viele engagieren sich neben dem Studium ehrenamtlich als Rettungssanitäter, geben unbezahlt Nachhilfe, betreiben Leistungssport oder spielen Theater. Manche hatten schwierige Schicksalsschläge zu bewältigen, einer hatte Leukämie, die Krankheit kam zweimal zurück und er absolvierte einen Teil seiner Schulzeit als Popper-Schüler im St. Anna Kinderspital. Eine Schülerin aus St. Afra musste aufgrund ihrer schweren Magersucht drei Monate in einer Reha-Klinik verbringen, um anschließend das Abitur trotzdem zu schaffen.

Ich bin immer wieder überrascht, wie wenig Menschen über ihre herausragendsten Fähigkeiten wissen. Dabei ist es klüger, jene Fähigkeiten zu entwickeln, die man hat, und nicht solche, die man sich wünscht. Das Wichtigste, das die Sir Karl Popper Schule und das Sächsische Landesgymnasium Sankt Afra von vielen anderen Bildungseinrichtungen unterscheidet, ist, dass sie ihre Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, herauszufinden, worin sie wirklich gut sind.

In der gesamten Menschheitsgeschichte ist irgendwann die Entscheidungsmacht immer an die nächste Generati-

on übergegangen – das wird in Zukunft nicht anders sein. Selbst wenn die jungen Menschen viele Dinge ganz anders sehen und noch keine Antworten auf viele Zukunftsfragen wissen, sollten wir darauf vertrauen, dass sie die Führungsaufgaben in der Gesellschaft verantwortungsvoll und reflektiert ausüben werden. Die Anthropologin Margaret Mead hat es auf den Punkt gebracht: »Zweifle nie daran, dass eine kleine Gruppe engagierter Menschen die Welt verändern kann – tatsächlich ist dies die einzige Art und Weise, in der die Welt jemals verändert wurde.«

Dieses Buch ist reich an Zitaten, einige gehen bis in die Antike zurück. Was haben Hinweise auf Erkenntnisse aus der Vergangenheit in einem Buch, das sich mit den notwendigen Fähigkeiten für die Welt von morgen auseinandersetzt, verloren? Gerade in turbulenten Zeiten ist es gut zu wissen, dass bestimmte Dinge gleichbleiben.¹ Das Warenangebot in Supermärkten ist zwar vielfältiger geworden, aber wir kaufen noch immer Waschmittel, Brot, Lebensmittel und Süßigkeiten, um diese nach Hause zu schleppen. Es gibt heute Unmengen von Jeansmarken in allen Preiskategorien, am Ausgangsstoff hat sich wenig geändert. Wir verlieben uns, bauen Beziehungen auf, setzen Kinder in die Welt, die später Schulen besuchen, in denen meist sehr ähnlich unterrichtet wird wie in unserer eigenen Schulzeit. An den großen Konstanten Kindheit, Jugend, Arbeit, Freizeit, Ruhestand und Tod hat sich zwar die Art, wie wir diese leben, verändert, aber nicht so sehr der Inhalt jener Lebensabschnitte. Liebeskummer wird nicht kleiner, weil wir die Abfuhr heute nicht mehr in einem

Brief oder Telefonat erhalten, sondern per WhatsApp. Vieles verändert sich, doch die Sehnsüchte, Hoffnungen und Ängste der Menschen bleiben gleich. Daher verkörpern einige der alten Weisheitslehren gültige Wahrheiten, die auch für uns im 21. Jahrhundert hilfreich sein können.

Es liegt an uns, ob die Zukunft für uns die große Unbekannte bleibt, die plötzlich unser Leben umstülpt. Oder ob wir uns die Zukunft zur neuen besten Freundin machen, wissend, dass wir auch von unseren Freunden und Freundinnen nicht immer nur schöne Überraschungen zu erwarten haben. Vertrauen ins Leben ist getragen von der Überzeugung: Am Ende wird alles gut. Und wenn es nicht gut wird, dann ist es nicht das Ende.

Nach der Lektüre eines Sachbuchs fragt man sich oft: Vieles klingt gut und richtig, aber was kann ich jetzt konkret tun? Erinnern Sie sich an gute Ratschläge oder Weisheiten, für die Sie dankbar gewesen wären, wenn Sie diese Jahre früher erhalten hätten? Das letzte Kapitel »Keiner von uns ist so klug wie wir alle zusammen« enthält einen Vorschlag, wie Sie sofort anfangen können. Lassen Sie sich überraschen.

¹ John Naisbitt: Mind Set! Wie wir die Zukunft entschlüsseln. 2006. Hanser, S. 19.

- »Stay hungry, stay foolish!« – Steve Jobs vor den Absolventen der Stanford-Universität auf YouTube
- »Die Macht der Verletzlichkeit« – Brené Brown auf www.ted.com
- »Wie große Führungspersönlichkeiten zum Handeln inspirieren« – Simon Sinek auf www.ted.com
- »Was heißt hier Bildung? Resonanz!« – Hartmut Rosa und Reinhard Kahl auf YouTube
- »Grit: Die Macht der Leidenschaft und Beharrlichkeit« – Angela Lee Duckworth auf www.ted.com
- »Lass uns Bildung neu erfinden« – Salman Khan auf www.ted.com
- »Ein guter Tag« – David Steindl-Rast auf YouTube

Alle Videos in englischer Sprache haben deutsche Untertitel, die Sie nur aktivieren müssen.

1 *DER SPIEGEL* 4/2020: Alex Zhu im Interview mit Markus Böhm, Steffen Klusmann und Anton Rainer

2 *DER SPIEGEL* 27/2023, S. 112 ff.

3 Google Scholar dient zur Literaturrecherche wissenschaftlicher Dokumente. Das Ranking der Links wird primär von wissenschaftlicher Relevanz bestimmt.

Der Benediktinermönch David Steindl-Rast meint über diese zentrale Beziehung zwischen Lehrer und Schüler: »Für Plato war alles Lernen ein Wiedererinnern, die Entfaltung der eigenen Ansichten aus sich heraus. Das Lehren ist daher vor allem die Förderung der Selbstentfaltung. Das verlangt Lehrkräfte, die ihre Schüler gut kennen. Es wäre schon hilfreich, wenn man sich immer das Ideal der persönlichen Beziehung zwischen Schülern und Lehrern bewusst machen würde, weil es oft gar nicht erwartet wird.«² Diese aus seiner spirituellen Perspektive formulierte These von David Steindl-Rast stimmt mit den Erkenntnissen der Lernforschung überein.

So sind in der oft zitierten John-Hattie-Studie die wertschätzenden Beziehungen zwischen Lehrpersonen und Lernenden ein Schlüsselfaktor für nachhaltiges Lernen. Die Studie heißt »Visible Learning«.³ Dem neuseeländischen Bildungsforscher John Hattie geht es um das wechselseitige Sichtbarmachen und Verstehen des Lernprozesses zwischen Lernenden und Lehrenden. Sobald Lernende und Lehrende erkennen, dass es primär nicht um das Lernen für Prüfungen und das Einhalten von Lehrplänen, sondern in erster Linie um die menschliche Beziehung geht, kann sich das wechselseitige Vertrauen so weit entwickeln, dass eine Lehrkraft offenes Lernen wagen darf, ohne gleich ihre gesamte Autorität zu riskieren, sollte eine neue Methode nicht sofort wie gewünscht funktionieren.

Überall dort, wo noch immer versucht wird, Wissen durch Frontalvorträge zu vermitteln, werden die Lehrenden allerdings in naher Zukunft durch KI ersetzt werden,

mit Adam und Julian macht mir bewusst, wie oft ich noch immer in die Falle des vorschnellen Urteils über neue Ideen tappe. Diese Erkenntnis fördert die Entwicklung meines Anfänger-Mindsets und hilft mir immer wieder, in die Rolle des Lehrlings zu schlüpfen.

Wer selbst als Mentor für Jüngere wirkt, dem wird das Leben mit hoher Wahrscheinlichkeit selbst erfahrene Mentoren zuführen, die ihn unterstützen. Meine wichtigsten Mentoren sind zwischen 75 wie Paulo Coelho und 97 Jahren alt, wie der Benediktinermönch David Steindl-Rast. Die Psychologin Helen Palmer, die mir ein tieferes Verständnis des Enneagramm-Persönlichkeitssystems beigebracht hat, ist 83 Jahre alt. Die Weisheiten meiner verstorbenen Mentoren und Lehrer wie des Altabts von Stift Melk Burkhard Ellegast, des Rabbis David Goldberg oder des Glücksforschers Mihály Csíkszentmihályi bereichern noch immer mein Leben und sind auch in dieses Buch eingeflossen. Sie alle haben meinen Lebensweg nicht durch Belehrungen beeinflusst, sondern indem sie Sehnsüchte, aber auch Gefahren in meinem Innersten spüren konnten, oft bevor ich mir dieser selbst bewusst war.

Eine Empfehlung für den Anfang: Bilden Sie Ihr eigenes »dynamisches Dreieck«

Die größte Macht beruht auf Kooperation. Ganz wichtig: Das »dynamische Dreieck« funktioniert auf Augenhöhe. Wir lernen am meisten von jenen, die sich von uns unter-

Danke

An erster Stelle möchte ich den **Schülerinnen, Schülern** und **Absolventen** der **Sir Karl Popper Schule** in Wien und des **Sächsischen Landesgymnasiums Sankt Afra in Meißen** für ihre Zeit und ihr Engagement danken, ohne die dieses Buch nicht möglich gewesen wäre. Die Direktoren **Edwin Scheiber** und **Stefan Weih** haben das Projekt von Beginn an unterstützt und mit wesentlichen Impulsen bereichert.

Die Sir Karl Popper Schule feiert heuer ihr 25-jähriges Jubiläum. An ihrer Wiege stand ich gemeinsam mit **Bernhard Görg** und **Walter Strobl**. Dem Gründungsdirektor **Günter Schmid** und dem damaligen Präsidenten des Wiener Stadtschulrates **Kurt Scholz** verdanken wir den erfolgreichen Start gegen viele Widerstände.

Schreiben ist für mich ein kollektiver Prozess. Ich habe das Glück, seit vielen Jahren Zugang zu den Herzen und Hirnen von vielen faszinierenden Menschen zu finden. Ihre Ideen und ihr Wissen haben mir entscheidend geholfen, dieses Buch zu schreiben. Ich möchte ihnen allen an dieser Stelle herzlich danken, dass sie mir so viel von ihrem wertvollsten Gut, ihrer Zeit, geschenkt haben.

Für die fachliche Unterstützung bei der Arbeit an diesem Buch möchte ich mich besonders bei dem Maler und Philosophen **Djawid C. Borower**, dem Künstler **Klaus Elle**, dem Psychoanalytiker und Managementcoach **Klaus Geisslmayr**, dem Gründer der Philosophischen Praxis **Leo Hemetsberger**, dem Genetiker **Markus Hengstschläger**, dem Senior-Berater der Beratergruppe Neuwaldegg

Torsten Jung, dem Leiter des Zentrums für LehrerInnenbildung der Universität Wien **Manfred Prenzel**, der Familientherapeutin **Martina Rammer-Gmeiner**, dem Geschäftsführer der Primas Consulting **Günter Rattay**, dem Kulturmanager und Initiator des inklusiven Schulprojekts MellowYellow **Guido Reimitz**, der Bereichsleiterin für Begabungsförderung der Pädagogischen Hochschule Salzburg **Claudia Resch**, dem Senior Advisor der Executive-Search-Firma Amrop **Günther Tengel**, dem Ökonom und Aktionsforscher am *Massachusetts Institute of Technology* (MIT) **Otto Scharmer**, dem Managing-Partner von Pantarhei Advisors **Markus Schindler**, dem em. Leiter des Instituts für LehrerInnenbildung der Universität Innsbruck **Michael Schratz**, dem Karriereforscher an der WU Wien **Johannes Steyrer**, dem Direktor des Leopold Museum **Hans-Peter Wipplinger** und der Entwicklerin des Gegenstandes »Kommunikation und Sozialkompetenz« an der Sir Karl Popper Schule **Renate Wustinger** bedanken.

Mein ganz besonderer Dank gilt meinem spirituellen Mentor, dem Benediktinermönch **David Steindl-Rast**, der mit seiner Lehre von der Dankbarkeit mein Leben und dieses Buch wunderbar bereichert hat. Mit dem Glücksforscher **Mihály Csíkszentmihályi** und dem Abt des Benediktinerstifts Melk **Burkhard Ellegast** habe ich zwei Freunde und Mentoren als Unterstützer verloren. Mit ihrem Tod haben sie eine große Lücke in das Leben vieler Menschen gerissen, die sie persönlich kennen durften.

Für das große Vertrauen und die professionelle Unterstützung möchte ich mich bei meinem Verleger **Bernhard**

Salomon von *edition a* und seinem **überaus engagierten Team** herzlich bedanken. Ich danke meinem langjährigen Lektor **Arnold Klaffenböck** für sein unbestechliches Urteil.

Folgenden Menschen habe ich die Rohfassung dieses Buches vorab anvertraut. Sie haben das Buch mit ihren Ideen und ihrem Feedback lesefreundlicher und entscheidend besser gemacht: **Julian Bridi, Florian Brosch, Adam El-Hamalawi, Stella Engel, Klaus Geisslmayr, Anna Georgiades, Bernhard Görg, Joey Guercio, Markus Gull, Magdalena Hankus, Eva Maria Heusserer, Yasmin Hirth, Astrid Kleinhanns-Rollé, Sissy Kreuzmayr, Martina Maresch, David Michler, Monika Ottenschläger, Elham Pedram, Thomas Plötzeneder, Martina Rammer-Gmeiner, Günter Rattay, Manuela Rattay, Lina Reiter, Sissi Resmann, Birgit Ruby, Sonja Schärf-Stangl, Sascha Strohmer, Lara Tegrovsky** und **Witold Szymanski**.

Ihre Meinung ist mir wichtig.

Sie können mir gerne eine E-Mail an andreas@salcher.co.at schreiben, mich auf meiner Website www.andreassalcher.com besuchen, mir unter [@SalcherAndreas](https://twitter.com/SalcherAndreas) auf Twitter oder auf meiner Seite bei Facebook folgen. Meinen Podcast »Lebensbildung« können Sie auf YouTube, auf meiner Website oder iTunes anhören und kostenlos abonnieren.

Andreas Salcher
Wien, im Oktober 2023

Willkommen im Klub der »Freunde der letzten Seite«. Sie gehören zu jenen 17 Prozent Menschen, die bei einem Buch zuerst die letzte Seite lesen. Meine Zusammenfassung für Sie als Motivation, dieses Buch von der ersten Seite an zu lesen:

Ich habe besonders begabte junge Menschen in Österreich und Deutschland interviewt, um von ihnen jene Denkweise und Haltungen zu lernen, die wir alle brauchen, um die Zukunft mitgestalten zu können.

Das offene Geheimnis: Alles beginnt mit Vertrauen ins Leben. Der Vertrauens-Quotient VQ multipliziert unsere Fähigkeiten.

In Zukunft werden Menschen nicht mehr für ihr Wissen, sondern für das, was sie mit ihrem Wissen anfangen können, belohnt werden.

Drei Zitate aus dem Buch:

»Als ich 14 war, war mein Vater so dumm, dass ich ihn kaum ertragen konnte. Aber als ich 21 wurde, war ich doch erstaunt, wie viel der alte Mann in sieben Jahren dazugelernt hatte.«

Mark Twain

»Zweifle nie daran, dass eine kleine Gruppe engagierter Menschen die Welt verändern kann – tatsächlich ist dies die einzige Art und Weise, in der die Welt jemals verändert wurde.«

Margaret Mead

»Jeder Mensch ist ein Künstler.«

Joseph Beuys